Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 5

Rubrik: Aus den Zürcher Programmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die langwierige Kur zu beschleunigen, da er in fürzester handlung Professor Grunerts vollständig geheilt wurde, Frist heiraten muß, weil sonst sein Lebensglück durch einen hat sein Lebenswerk, die Domkirche, vollendet, deren male-Freier Alaras, der die Sympathien ihres Baters besitpt, ge- rische Ausschmückung er seinem begabten Freund Heinz fährdet sei. Grunert verbietet dem jungen Rosen fraft seiner ärztlichen Autorität vorläufig jeden Gedanken an eine Heirat, da er ihn erst einer längeren Untersuchung unterziehen will, um zu erfahren, ob er zu jenen Unglücklichen gehört, mit denen die Krankheit kein Mitleid kennt.

In seiner Verzweiflung über diesen Ausspruch fällt der unglückliche Mann einem Kurpfuscher in die Sände, der in einer Zeitungsannonce eine baldige, sichere Heilung aller Leiden marktschreierisch in Aussicht stellt.

Dem Ausspruch dieses Charlatans vertrauend, wagt es Heinz endlich, um die Hand seiner Angebetenen zu werben und erringt, zu seiner namenlosen Freunde die Ein= willigung des Vaters zur Heirat.

Zwei volle Jahre lebt das junge Paar in glücklichster Che, die durch ein zeizendes Kind gesegnet ist. Eines Tages entdeckt die Mutter Rosens, daß das fleine Baby einen Ausschlag hat. Etwas erschreckt, veranlaßt sie Klara, einen Arzt zu befragen, der die beiden besorgten Frauen an einen Spezialisten weist. Dieser, es ist Professor Grunert, wird geholt und erkennt in Heinz den jungen Mann wieder, den er entschieden vor einer Heirat gewarnt hat. Eine flammende Empörung bemächtigt sich seiner, er schleudert Seinz seine volle Verachtung ins Gesicht. Durch ihn er= fährt die junge Frau die schreckliche Erfrankung des jun= gen Mannes; voll Abschen flüchtet sie mit ihrem totkranfen Kind ins Baterhaus zurück, wo der arme fleine Engel bald seine Seele aushaucht.

"Die Sünden der Bäter werden verfolgt bis in das dritte und vierte Glied."

Die verzweiselte Mutter mag den Tod ihres Lieblings nicht zu überleben, sie vergiftet sich und wird neben ihr Klind gebettet, den unglücklichen Gatten in tiefem Schmerz, voll Reue und Selbstvorwürfen einsam in der Welt zu= rücklaffend.

Nach 10 Jahren erfolgreichen Schaffens ist Heinz ein gesuchter Maler. Sein Freund Herbert, der durch die Be-alle diesenigen, die wissen, wie gefährlich sie sein kann.

überträgt. Der junge Künftler hat die Stelle aus der Bibel von der Erschaffung des großen und des kleinen Lichtes zu seinem Motiv erwählt und seine genialen Ent= würfe zu diesem Gemälde entzücken den funstsinnigen Dom= baumeister.

Doch die Folgekrankheit seines nicht ausgeheilten Leidens nimmt von dem unglücklichen Maler Besitz, seine Bei= steskräfte zerrütten sich.

Er nähert sich der anmutigen Herta, der jungendlichen Gesellschafterin seiner Mutter, die aber dem fraft= und ge= sundheitstropenden Sellenthin die ersten Gefühle ihres Herzen geweiht hat. Mit wachsendem Ontsetzen erkennen die beiden die furchtbaren Verheerungen dieses Leidens an dem unglücklichen Seinz, dessen frankes Gehirn nicht mehr fähig ist, sein fünstlerisches Werk zu vollenden. In wütender Eifersucht belauert der Kranke das geliebte Mäd= chen und schleicht ihr nach, als sie, um bei einer Ehrung Herberts durch seine Arbeiter an seiner Seite zu sein, zu ihm in die Kirche eilt. Er findet das liebende Paar in der Auppel der Kirche. In rasender But überfällt er den Freund, ringt mit der übermenschlichen Kraft eines Tob= süchtigen mit ihm, um ihn über die Brüftung des Turmes zu schleudern. Als er aber den gildenen Lorbeerkranz er= blickt, den die Arbeiterdeputaion dem genialen Schöpfer der Kirche gewidmet hat, bemächtigt sich seiner ein extasi= sches Entzücken, in vollem Ausbruch seines Größenwahns setzt er sich den Kranz, das Symbol des Ruhmes, auf, und in irrsinniger Geistesabwesenheit stürzt er zum Entsetzen Herberts und Hertas, die seinen Sturz nicht mehr verhin= dern konnten, in die Tiefe.

So wude ein hoffnungsvolles Menschenleben, eine ge= waltige Künstlerschaft durch Leichtsinn vernichtet, zerstört.

Solch ein Leiden ist feine Schande, nur ein Unglück; diese Krankheit ist zu gefährlich, wenn man ihre Gewalt verkennt. Die Kenntnis derselben ist aber gutartig für

Aus den Zürcher Programmen.

die einen selten großen Erfolg hatten. Der Zudrang des Publikums, der bei der kurzen Spielzeit nicht bewältigt werden konnte, ließ die Härte der bundegrätlichen Ber= ordnungen über die Betriebseinstellung wieder aufs neue erfennen.

Der erste dieser beiden Schlager heißt "Kedora" mit der allgemein geschätzten Künstlerin Franzesca Bertini in der Titelrolle. Als ruffische Prinzessin liebt sie einen Offi= zier der von einem Nachbarn ermordet wird. An seiner Leiche schwört sie Rache und folgt dem Mörder, der ge= flohen ist, nach Paris, wo sie ihn näher kennen lernt. Er erzählt ihr, daß er den Offizier deshalb getötet hatte, weil

Borlette Boche wurden in Zürich zwei Films gezeigt, bieser seine Frau versührte, und zeigt Fedora, daß ihr Bräutigam sie nur um ihres Geldes willen geheirztet hätte. Sie wird von Liebe zu dem Flüchtling ergriffen und im Rampfe ihrer Liebe mit ihrem Rachegefühl geht sie zugrunde. Neben diesem ergreisenden Inhalt der dem Roman von Victorien Sardou entnommen ist, wirkt dieser Film hauptfächlich durch die Pracht seiner Ausstattung und das wunderbare Spiel der Bertini. Der Aufwand, der zu diesem Film gemacht wurde, übersteigt das Gewohnte bei weitem, besonders die prächtigen Tviletten fallen auf. Im ganzen genommen ist dieser Film als ein wirkliches Meisterkunstwerk anzusprechen.

Die Lichtbühne zeigte den fünften Film der Ultus=

serie. Hier zeigt sich Ultus patriotisch und rettet einen Pracht der Bilder wirkt. Die Büstenszenen bieten großes Bolfsredner aus den Händen feindlicher Spione, wobei ver- Interesse, ebenso die Bilder aus dem Nachtleben der Dase. schiedene spannende Abenteuer sich abspielen. Die Ultus- Da der Film auch erstflassig dargestellt ist, befriedigt er filme haben einige Aehnlichfeit mit den deutschen Deteftiv= filmen, sind aber etwas sensationeller. Der vorliegende Film, betitelt "Das Geheimnis der drei Knöpfe", vermochte unterhaltendes Luftspiel mit der reizenden Erika Gläß= das Haus jeden Abend bis auf den letzten verfügbaren Platz zu füllen. Neben diesem Schlager zeigte die Licht= bühne noch eine Tragödie, betitelt "Das Leid", in der Her= mine Körner den Lebensweg einer unglücklichen Frau er= greifend darstellt.

Der Edenkino zeigte neben dem Detektivschlager "Mein ist die Rache" noch ein föstliches oberbagerisches Lustspiel: "Das schwarze Huhn". Konrad Dreher in der Hauptrolle als abergläubischer Zipfelhaubenbauer zeigt sich darin als ausgezeichneter Komifer. Der Inhalt des Films ist aller= dings auch geeignet, diese Fähigkeiten ins rechte Licht zu jetzen, und der Zuschauer fommt während der ganzen Dauer der Vorführung aus dem Lachen kaum mehr her= aus.

'Im Zentraltheater lief lette Woche der Filmroman "Die unbekannte Frau", nach dem Roman des großen bolgischen Dichters Henry Kistemaekers. Der Film ent= stammt den Pathéwerken und ist von erstklassigen Pariser Künftlern gestellt. Er zeigt die Geschichte der Liebe eines armen jungen Mädchens zu einem reichen Herrn, der es bei sich angenommen hat, um es aus der tiefsten Not zu retten. Er aber liebt eine geheimnisvolle Gräfin, die ihn ebenfalls liebt. Da sie aber einer Hochstaplerbande an= gehört, ist sie nicht frei und muß ihn verlassen, worauf er seine Liebe dem jungen Mädchen zuwendet und mit ihr glücklich wird. Der Film ist sehr gut ausgestattet und flott gespielt; er ist ein erfreuliches Zeugnis dafür, daß die französische Filmindustrie auf der Söhe der Zeit ist.

Der Orient:Cinema brachte das Liebes= und Aben= teurerdrama "Der Pfad der Liebe", das in den Wiisten und Dasen Arabiens spielt. Es ist eine Liebesgeschichte mit vie= len aufregenden Zwischenfällen, die hauptsächlich durch die fum in hohem Maße.

allgemein.

"Das Wäschermädel seiner Durchlaucht" nennt sich ein ner in der Hauptrolle. Ein Fürst und eine Komtesse lernen sich in Verkleidungen kennen und lieben. Er als einfacher Bürgersmann, sie gar als Wäschermädel. Wie sich dann allmählich ihr richtiger Stand herausstellt, bietet eine Reihe höchst amüsanter Szenen. Der Film rief denn auch viel Seiterfeit hervor.

Die Lichtbühne an der Badenerstraße zeigt den letzten Joe Deebs = Film, betitelt "Arähen fliegen um den Turm", in dem Max Landa als Detektiv Joe Deebs wieder all= gemein durch sein sicheres Spiel erfreut. Er dectt einen mpsteriosen Fall mit großem Scharffinn auf, wobei einige humorvolle Szenen unterlaufen. Da der Film auch sonft alle die guten Eigenschaften seiner Serie ausweift, findet er auch die gewohnte gute Aufnahme beim Publifum.

Die Edenlichtspiele am Rennweg zeigen neben dem bekannten nordischen Prachtsfilm "Die Lieblingsfrau des Maharadschah" noch das gelungene Lustspiel "Die Launen einer Modefönigin" mit dem urkomischen Harry Lambertz= Baulsen in der Hauptrolle. Unter den Mitwirkenden sind ferner noch Harry Liedke und die in Zürich persönlich be= stens bekannte Mannn Ziener hervorzuheben. Diese erst= flassigen Berliner Kräfte bringen nun in einem gut außgedachten Sujet eine gewaltige Lachwirfung hervor.

Das Zentraltheater bringt den großen Film "Der Jünger", nach dem berühmten Roman "Le Disciple" von Paul Bouget. Die weibliche Hauptrolle dieses Films wird von Falienne Fabreges fehr gut dargestellt. Der Film zeigt die Lebensgeschichte eines jungen Wissenschaftlers, der Gott nicht anerkennt und mit seinen Ideen großes Unheil anrichtet. Das Lustspiel "Der Bunderdiener", von nordischen Künftlern flott gespielt, erheitert das Publi= Filmo.

Allgemeine Rundschau * Echos.

Flimmerföpfe.

auch bei uns in der Schweiz recht beliebte Filmgrößen, tel dick gedruckt, die Eintrittskartenschalter gefährdet. Aber so über Henny Porten, Heidemann, Decarli, Mia May ichließlich, was geht das mich an? Ich sehe nur . . . und Paul Wegener, so daß wir diese Planderei unserem Leserkreis gerne auftischen. / Vielleicht macht uns Herr Anah mit der Zeit auch noch mit anderen Vertretern und Vertreterinnen der Filmfunft befannt, indem wir leider viel zu weit weg find, solche selbst zu interviewen. Herr Anat erzählt uns also folgendes:

Man denke sich einen vergeistigten Aurbelkasten für seelische Augenblicksaufnahmen. Für einige Minuten tue ich, als ob ich den Menschen, der da vorne auf der Lein=

hin, man hat mir erzählt, daß er oder sie eine Größe ist, Karlernst Knat plauedert in der L. B. B. über einige eine Berühmtheit, ein Künstler, dessen Name auf dem Zet=

Senny Porten.

Ste adelt die Räume, die fie durchichreitet. Jedes 3im= mer, und fei's eine Spelunke im Verbrecherviertel, erhält Stil, Anstand und Schönheit durch ihren Gang. Sie ist immer "Vorderhaus", Aufgang nur für Herrschaften, gleichgültig, ob sie, das satsam bekannte Kind, die "Frucht der Sünde", in dem unvermeidlichen Umschlagtuch, vor Sinterhaustüren bettelt. Piftolen abschießen, mit dem wand den Menichen ipielt, zum ersten Male jähe. Jmmer- Fernsprechhörer ganze Seelenzusammenbrüche malen oder